doneque den Vorzug, umgekehrt *deneque* für *denique* z. B. Lucr. 5, 708 vor der Correctur in L. Der alte Uncial-Codex Palatinus der vorhieronymianischen Übersetzung (saec. II) der Evangelien (den Tischendorf's Schätzung wohl etwas zu hoch ansetzt in das IV/V Jahrh.: ich glaube eher VI/VII) hat an drei dicht bei einander liegenden Stellen des Lucas-Evangeliums für das ἄχρι des griechischen Textes *doneque* (21, 24. 32. 22, 34 oder p. 394, 13. 395, 9. 399, 4 Tisch.). Der codex Vercellensis sowohl als Hieronymus (codex Amiatinus) haben an ebendenselben *donec*, und so mag oft genug auch sonst in den Texten unsrer älteren Klassiker statt eines *donec* ursprünglich *doneque* gestanden haben. Indess dieser Wechsel war gleichgültig und unschädlich: wichtiger wird es sein dem unter *denique* verhüllten *doneque* auch anderwärts aufzupassen. Im Plinius Augiensis (bei Mone) 11, 8 steht *denique* (v. Jan), wo die jüngeren Handschriften *donec* (Sillig) haben, als ob aus *doneque*: hier behält aber *denique* (Detlefsen) Recht.

Berlin. V. ROSE.

ZUM PROCLUS-INDEX.

Die Schlussabhandlung (XIII) des Proclus zur Republik, jene ἐπίσκεψις, hielt Mai irriger Weise für eine besondere hinter Proclus folgende Schrift eines andern Verfassers. Er gibt ihren Anfang Script. vet. n. coll. II, 671 (vgl. auch III[3] 216) und bemerkt zugleich dass sie in seinem röm. Codex unvollständig sei. Dadurch erledigt sich die Anmerkung oben (Hermes II) S. 100.

V. R.

ZUR RÖMISCHEN TOPOGRAPHIE.

Tres fortunae.

Die τρισσαὶ Τύχαι in dem oben S. 245 besprochenen Epigramm des Krinagoras werden wohl nicht mit Jahn als *tria Fata* (s. über diese Becker's Topographie Anm. 405. 678. 679. 717), sondern als *tres Fortunae* gefasst werden müssen. Diese werden erwähnt bei Vitruv III 2, 2 *huius autem* (einer *aedes in antis*) *exemplar erit ad tres Fortunas; ex tribus, quod est proxime portam Collinam* (s. Becker S. 579),

nicht zu zweifeln. Im Repetundengesetz übrigens (C. I. L. 1, 198 Z. 65) steht *donec* (gracchische Zeit). E. H.]